

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester SoSe 2020**

University of Stockholm, M.A. Praxisforschung in Soziale Arbeit und Pädagogik

Ich entschloss mich für ein Auslandssemester während meines Studiums relativ spät. Die Deadlines waren eigentlich schon alle abgelaufen und trotzdem durfte ich noch die Bewerbungsunterlagen für ein Semester an der University of Stockholm für das darauffolgende Halbjahr abgeben. Ehrlich gesagt dachte ich, dass eine Rückmeldung sehr lange dauern würde, aber es dauerte nicht einmal eine ganze Woche, da bekam ich eine Mail aus Stockholm mit einer positiven Rückmeldung. Ich freute mich riesig, dass mir erstens noch ein Platz angeboten wurde und zweitens, dass ganz gegen meine Erwartung die Bearbeitung meiner Bewerbung super schnell ging. Und so fing ich an mich im Oktober 2019 auf ein halbes Jahr Stockholm ab Januar 2020 vorzubereiten. Ich hatte Glück, dass ich auch noch nicht zu spät für die Bewerbung auf einen Platz in einem der vielen Studentenhäuser in Stockholm war. Auch dies klappte ganz wunderbar und einfach. Die zwei Informationsveranstaltungen des International Office vor dem Abflug waren wichtig, um alle Details für den Vertrag und das Erasmus Programm zu klären. Auch die Themen Auslandsranken- und Haftpflichtversicherung wurden besprochen, welche ich ansonsten wahrscheinlich nicht beachtet hätte. Und so recherchierte ich nach den Infotagen noch etwas und schloss beide bei unterschiedlichen Anbietern ab. Ich wählte zudem auch meine Kurse für das kommende Semester. An der Stockholm University ist das gesamte Veranstaltungsangebot digitalisiert, weshalb die Wahl vor allem für internationale Studierende sehr einfach gemacht wird. Ich wählte die Kurse: "Swedish Model: Challenges social work with social exclusion", "Islamic Education" und "Education and Development", sodass ich insgesamt auf 30 Credits kam. Ich brauchte also nur noch den Hinflug buchen und damit war ich bereit für Stockholm. Insgesamt empfand ich den Bewerbungs- und Anmeldeprozess von den International Offices beider Universitäten klar strukturiert und für uns Studierende einfach zu verstehen. Dafür war ich sehr dankbar.

Ich entschied mich für Stockholm, da ich mich sehr für das Leben und die Leute in Schweden interessiere bzw. besonders auch für die Sozialsysteme in Skandinavien. Des Weiteren verbinde ich mit Schweden ein Stück Kindheit durch Pippi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga, zudem Blaubeeren, Mittsommer, ganz viel Natur und vieles mehr. Um herauszufinden, ob die Bilder, die man in Deutschland von dem Land im Norden so bekommt, mit der schwedischen

Realität übereinstimmen, war ein potenzieller Ort für ein Auslandssemester schon lange vorher für mich klar bestimmt.

Ich buchte meinen Flug so, dass ich vor meinem Einzug in das Studentenhaus und dem Beginn des Semesters noch zwei Nächte in der Innenstadt von Stockholm verbrachte, um meine neue Umgebung schon vorab etwas zu erkunden. Ich war von Anfang an total begeistert von Stockholm und seinen Bewohner\_innen. Obwohl es Januar war und damit noch kalt und etwas grau, empfand ich die Stadt als sehr schön und süß. Überall gibt es Cafés, die zum Verweilen einladen. Ich bin ein großer Kaffee&Kuchen Liebhaber und mit Schweden habe ich mein Land gefunden, welches mir dies jederzeit ermöglicht. Es gibt sogar ein eigenes Wort für die Tätigkeit „Kaffee&Kuchen“ nämlich Fika und Fika machen die Schweden am liebsten die ganze Zeit.

Der Einzug ins Studentenheim lief reibungslos. Mein Zimmer hatte alles was man braucht und ich besorgte mir in den vielen unterschiedlichen Second-Hand Läden im Laufe der Wochen ein paar Accessoires wie z.B. Gardinen, Lampenschirm und eine kleine Lampe, sowie Decken und ein paar andere Kleinigkeiten. Die University of Stockholm ist sehr gut organisiert. Für Internationals gibt es eine ganze Reihe an Aktivitäten in den ersten Wochen, die ich fast alle mitgemacht habe. Dadurch lernte ich viele unterschiedliche und liebe Menschen kennen. Außerdem waren aus dem M.A. PSP noch zwei weitere Studierende mit mir nach Stockholm gekommen, so fühlte ich mich nie wirklich alleine. Die Universität erreichte ich innerhalb von 10-15min, was ein absoluter Traum für mich war. In Berlin brauchte ich fast eine Stunde zur ASH. Genauso verliebte ich mich sofort in die Universitätsbibliothek. Es gab viel Platz und Rucksäcke, Flüssigkeiten und sogar Kleinigkeiten zum Essen durften mitgenommen werden. Überhaupt gab es im gesamten Universitätskomplex eine Vielzahl an Arbeitsplätzen. Auch das ist in deutschen Universitäten und Hochschulen eher ungewöhnlich. Zudem gibt es viele Möglichkeiten, sich sein mitgebrachtes Essen aufzuwärmen (Mensa-Essen gibt es zwar auch, ist aber sehr teuer). Gleichzeitig gibt es mehrere Kioske oder kleine Cafés in den Universitätsgebäuden, bei denen man sich Kleinigkeiten holen kann. Allerdings muss gesagt werden, dass das Leben und Essen in Schweden ein wenig und wenn es um Alkohol geht sehr, sehr viel teurer ist als in Deutschland. Daher habe ich mir immer Essen von Zuhause mitgebracht.

Das Kurssystem in Schweden läuft etwas anderes als in Deutschland. Die meisten Seminare gehen nur über ein oder zwei Monate und schließen dann mit einer Prüfung (in meinen Fällen immer mit einer Hausarbeit) ab. Über diesen Umstand wurde ich leider zu wenig vorher

informiert, ansonsten hätte ich mich vielleicht bei der Auswahl meiner Kurse etwas anderes entschieden. So jedoch begannen alle meine Kurse im Januar und zwei hörten im März schon wieder auf. In der Anfangszeit saß ich also eigentlich nur in der Bibliothek, denn um die Kurse zu bestehen muss einiges mehr getan werden als in den Masterkursen an der ASH. Auch haben viele Veranstaltungen eine Anwesenheitspflicht, was ich aber nicht schlimm fand, denn ich war vor allem für das Studium gekommen. Auch wenn die Anfangszeit sehr intensiv war, erleichterte es mir auf eine Art den Einstieg in Stockholm, da ich nicht nur in rasanter Zeit mein Englisch aufpolierte, sondern sie mich auch beschäftigt hielt. So hatte ich wenig Zeit zu grübeln oder mich zu langweilen. Die Kurse, die ich belegte, waren toll. In Education and Development beschäftigte ich mich viel mit der Kolonialzeit in Afrika und mit dem Postkolonialismus und in Islamic Education mit dem Islam und wie er in unterschiedlichen Ländern unterrichtet wird. Beide Seminare waren super spannend. Zudem war der Kurs Islamic Education ein Online-Kurs, wodurch ich vorher schon Erfahrung mit dem Online-Studieren machen konnte, noch bevor Corona kam. Der Covid-19 Erreger kam dann aber auch Ende März nach Schweden. Die Umstellung der Seminare von Präsenzveranstaltungen auf Onlineangebote war nicht nur super schnell, sondern lief auch reibungslos. Den Unterschied merkte man eigentlich nur daran, dass man sich nun halt nicht mehr face-to-face sah, sondern per Webcam. Die Qualität der Kurse litt durch diesen Umstand allerdings in keiner Weise.

Ich bin sehr froh, dass ich mich kurz vor dem Ende meines Masters für ein Auslandssemester in Stockholm entschieden habe und ich die Möglichkeit bekam so viele tolle neue Erfahrungen und neues Wissen zu erlangen. Meine Erwartungen wurden total erfüllt, wenn nicht zum Teil übertroffen, da ich mich in die Natur und Landschaft Schwedens sehr verliebt habe. Alles geht etwas ruhiger und gelassener zu, nicht so wie in Deutschland finde ich, wo sich oft Probleme über Probleme häufen, die Menschen von Termin zu Termin hasten und die Natur jeden Tag etwas mehr zu verschwinden scheint. Die Schweden sind totale Outdoor-Menschen, auch in der Hauptstadt wird Lang-ski gelaufen, viel Fahrrad gefahren, gewandert, gelaufen, geangelt (ja sogar sehr viel), gesegelt und vieles mehr. Das Individuum wird in Schweden sehr großgeschrieben, was auch das Sozialsystem widerspiegelt. Auch Kinder bekommen einen ganz anderen Stellenwert, wie ich finde. Trotzdem gibt es auch einige Kleinigkeiten im schwedischen Sozialsystem, welche ich aus Deutschland anderes kenne und für angenehmer empfinde, vor allem wenn es um die Thematiken Obdachlosigkeit und Migration geht. Um ein tieferes Verständnis des deutschen Sozialsystems zu bekommen und vor allem auch die positiven Dinge daran zu erkennen, ging es mir in meinem Auslandsstudium und dieser Wunsch

wurde vollkommen erfüllt. Ich kann jedem nur ein Auslandsstudium empfehlen und die Stadt Stockholm jedem, der sich für Fika, Gelassenheit und Natur begeistern lässt.